

Informationstag

Schlaganfall kann auch junge Menschen treffen

AALEN - Etwa 500 000 Bundesbürger erleiden jährlich einen Schlaganfall. Viele erhalten dabei bleibende Schäden und sind auf fremde Hilfe angewiesen. Der Tag des Schlaganfalls soll die Gefahren des Schlaganfalls in den Blickpunkt rücken.

Von unserem Mitarbeiter
Joachim Ostowski

Im Rahmen des „Tag des Schlaganfalls“ informierte die Selbsthilfegruppe „Knospe e.V.“ aus Ellwangen

zusammen mit der Geriatrischen Rehabilitationsklinik der Samariterstiftung in Aalen über die Gefahren des Schlaganfalls und mögliche Behandlungs- und Rehabilitationsmaßnahmen. Dr. Michael Maas, Chefarzt der Klinik, führte die vielen Besucher persönlich durch die Klinik und erläuterte die verschiedenen Möglichkeiten der Rehabilitation, die seit kurzem auch ambulant genutzt werden können.

Von der Ergotherapie über Bewegungsbäder, Massagen und Physiotherapie können betroffene Menschen wieder einfache Dinge lernen, wie alleine aufzustehen oder Türen auf- und zuzuschließen.

Landrat Klaus Pavel, Schirmherr der Veranstaltung, lobte Fritz Persy, den Vorsitzenden der Selbsthilfegruppe, für sein ehrenamtliches Engagement und die vorbildliche Arbeit. Persy hatte 1988 selbst einen Schlaganfall erlitten und leidet noch heute unter den Folgen. Umso mehr ist er daran interessiert, dass es anderen Menschen nicht so geht wie ihm. Wichtig sei es, die Symptome zu erkennen und sofort zu handeln, sagte er. Auch sei es eine Mäher, dass nur ältere Menschen einen Schlaganfall erleiden würden. Immer mehr junge Menschen seien betroffen. Jeder Dritte sterbe an den Folgen eines Schlaganfalls und wiederum jeder Dritte sei später auf fremde Hilfe angewiesen.

Symptome ernst nehmen

In einem Vortrag warnte Dr. Jan Peters, Chefarzt der Neurologie am Aalener Ostalb-Klinikum, vor Sorglosigkeit. Ein Schlaganfall sei eine akute Störung des Gehirns, meist verursacht durch eine Durchblutungsstörung, die im Allgemeinen gut behandelbar, aber ein Wettlauf mit der Zeit sei, sagte er.

Bei akuten Symptomen wie Schwindel, halbseitigen Lähmungerscheinungen oder Sprach- und Sehstörungen solle man sofort in die Klinik und nicht zuerst zum Hausarzt gehen. Nur wenn rasch gehandelt werde, hätte der Patient eine gute Chance zu überleben. Zwar könnten Spätfolgen nicht ausgeschlossen aber die Risiken dazu verringert werden.



Am „Tag des Schlaganfalls“ informierten Dr. Michael Maas (links), Chefarzt der Geriatrischen Klinik Aalen, Fritz Persy (Mitte), Leiter der Selbsthilfegruppe „Knospe“ und Dr. Jan Peters, Chefarzt der Neurologie des Ostalb-Klinikums über Ursachen, Symptome und Behandlung bei einem Schlaganfall.
Foto: Joachim Ostowski